

Awo organisiert Fahrt zur Tolk-Schau

KAPPELN Der Awo-Ortsverein Kappeln fährt in diesem Jahr wieder zur Tolk-Schau - und zwar am Sonnabend, 16. Oktober. Start ist um 9.30 Uhr am Zob Kappeln, die Rückfahrt erfolgt gegen 16.30 Uhr ab Tolk. Mittags gibt es Wurst vom Grill.

Verbindliche Anmeldungen sind möglich mit gleichzeitiger Bezahlung der Teilnahmegebühr (Mitglieder: 10 Euro, Nichtmitglieder: 15 Euro; Kinder unter 95 Zentimetern zahlen nichts) bis Donnerstag in der „Klamotenkiste“ in der Mühlenstraße. Im Preis enthalten sind die Busfahrt, der Eintritt und das Mittagessen. *sb*

Geführte Fahrradtour

KAPPELN Die geführte Fahrradtour des TSV Kappeln und des Touristikvereins Kappeln führt am morgigen Dienstag ins Blaue. Eine Kaffeepause ist vorgesehen, die Leitung hat Ingwer Hansen. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr am Bronzefischer am Kappeler Hafen. Die Fahrradstrecke beträgt zirka 45 Kilometer. *sb*

Schlei Bote

Ihr Kontakt zu Redaktion und Verlag

Reporterchef

Sven Windmann 04621/808-1200

Reporter

Rebecca Nordmann 04642/51-1230

Doris Smit -1231

Fax 04642/51-2233

E-Mail redaktion.kappeln@shz.de

Kreisreporter

Martin Engelbert 04621/808-1250

Birthe Herbst-Gehrking -1251

Tina Jäger -1252

Gero Trittmack -1253

Fax 04621/808-1222

E-Mail kreisredaktion.schleswig@shz.de

Sportreporter

Jannik Schappert 04841/808-5420

Holger Petersen -5426

Fax 04621/808-5429

E-Mail redaktion.sport@shz.de

Regionalchefin Nord

Friederike Reußner

Tel. 04841/8965-1301

Anschrift

Schmiedestraße 11, 24376 Kappeln

Zentrale: Tel. 04642/51-0

Bitte erfragen Sie die aktuellen Öffnungszeiten des Kundencenters in unserem telefonischen Kundenservice unter der Tel. 0800/2050-7100.

Verlagshausleitung

Johannes Jungheim

Tel. 04642/51-0

Leserservice

Online-Leserservice:

www.mein.shz.de (24h)

Tel. 0800/2050-7100 (gebührenfrei)

E-Mail leserservice@shz.de

Anzeigenservice

Tel. 0800/2050-7200 (gebührenfrei)

E-Mail anzeigen@shz.de

Wenn ein Bär zum Zahnarzt muss

Veterinäre aus den Niederlanden behandeln „Chile“ und „Serenus“ aus dem Tierschutzzentrum Weidefeld

Rebecca Nordmann

Chile“ will nicht schlafen. Die Braunbär-Dame, die erst seit Juli im Tier-, Natur- und Jugendzentrum Weidefeld des Deutschen Tierschutzbundes zu Hause ist, zeigt sich ein wenig widerspenstig, als man eben das von ihr erwartet. Allerdings – wer geht schon freiwillig gerne zum Zahnarzt? Bei „Chile“ ist der Fall derweil ein bisschen anders gelagert: Der Zahnarzt nämlich kommt zu ihr, er ist extra für sie aus den Niederlanden angereist. Und Gäste aus weiter Ferne lässt man nicht warten. Nach der zweiten Dosis Narkosemittel aus dem Blasrohr schläft die Bärin schließlich doch – und wie sich wenig später zeigen soll, war ihre Unruhe gar nicht unbedingt begründet.

Bärenerfahrung ist selten

Dabei ist „Chile“ nicht die einzige, die sich am Sonnabendmittag als ein wenig nervös entpuppt. Bereits am frühen Morgen nämlich sagt Jan Bos, niederländischer Zoo- und Wildtiermediziner: „Ein bisschen Nervosität ist immer gut. So bleibt die Aufmerksamkeit hoch.“ Und genau davon benötigt man offenbar einiges, wenn man es mit Bären zu tun hat. Bos arbeitet seit 30 Jahren tiermedizinisch mit Bären, „Chiles“ Mitbewohner in Weidefeld – die beiden Kragensbären „Balou“ und „Serenus“ und die drei Braun-



Braunbärin „Chile“ weist Abnutzungsspuren an den Eckzähnen auf, ansonsten aber urteilt Marnix Lamberts über ihr Gebiss: „Alles gut.“
Foto: Rebecca Nordmann

mit Bärenerfahrung zu finden“, sagt er. „Zumal in Schleswig-Holstein.“ Dass jetzt neben Jan Bos auch noch Marnix Lamberts dabei ist, hat einen ganz speziellen Grund: Bei „Chile“ nimmt das Weidefelder Team erhebliche Zahn-Probleme an, die Bärin wurde lange Jahre in einem litauischen Privat-zoo gehalten, dort falsch ernährt und zeigte auf einem Foto Zähne mit starken Abschleifspuren. Zahn- und Kieferchirurg Lamberts soll sich das genauer ansehen.

Dentalgeräte wie in jeder Zahnarztpraxis

Bevor es losgeht, richten sich Lamberts, Bos und ihr Mitarbeiter Cosimo Franchetto aber erstmal den OP-Raum im Tierschutzzentrum her. Alles liegt bereit: Handschuhe, Desinfektionsmittel, Zange, Spritze, Bohrer, Sauger – all die Dentalgeräte, die sich in jeder Zahnarztpraxis finden. Und die meisten davon sind noch nicht einmal auffällig größer. „Wir müssen auf jede Art von Behandlung vorbereitet sein“, sagt Marnix Lamberts. Mitten in der Untersuchung erst nach Utensilien suchen zu müssen, sei nicht drin.

Vor „Chile“ ist erstmal „Serenus“ an der Reihe. Und anders als die Braunbärin tapert der Kragensbär in aller Seelenruhe in seine Box, registriert das Blasrohr, mit dem ihm Jan Bos gleich das Betäubungsmittel verabreicht, gar nicht und ist nach wenigen Minuten eingeschlafen. Auch ein kräftiger Stoß mit einem langen Stab – die Schlafprobe aufs Exempel – weckt ihn nicht auf.

Zu viert hieven ihn Ärzte und Mitarbeiter in einem Tragetuch auf den OP-Tisch, „Serenus“ Zunge wird sicher, an einem Bein wird ihm Blut abgenommen, sein

Kiefer wird aufwendig geröntgt. Und dann greift ihm Marnix Lamberts beherrzt zwischen die Zähne. Er bohrt und spült, schleift und poliert – und bemerkt ein Loch im Zahn. Und plötzlich wird aus einem schweren, gefährlichen Raubtier ein Bär mit Karies. Lamberts sagt: „Das Gebiss ist für alle Tiere, die keine Hände haben, ein sehr wichtiges Gerät. Sie entdecken ihre Umgebung mit ihrem Mund.“ Karies kann diese Entdeckungsreise zu einer beschwerlichen machen.

„Serenus“ Röntgenbild hat zudem eine Entzündung offenbart, Lamberts entfernt einen gebrochenen Zahn, versorgt die Entzündung und die Wunde – und nach ein paar Nahtstichen und mit einer neuen Kompositfüllung darf der Kragensbär in seiner mit frischem Stroh gefüllten Box wieder langsam zu sich kommen. „Die Entzündung muss schmerzhaft gewesen sein“, sagt Marnix Lamberts. „Wir sind zuversichtlich, dass sie gut abheilt.“ Ob es etwas Besonderes für ihn ist, das Gebiss eines Bären zu verarzten? „Manchmal behandle ich auch Hunde und Katzen“, sagt er und lacht. „Bei einem Bärengebiss ist alles eben etwas größer.“

Abnutzungsspuren an den Eckzähnen

Schließlich liegt auch „Chile“ auf dem OP-Tisch. Die befürchteten Abnutzungsspuren an ihren Eckzähnen bestätigen sich, sind aber nicht so gravierend wie gedacht. Lamberts entdeckt außerdem noch zwei abgestorbene Zähne, die sich leicht entfernen lassen. Patrick Boncourt jedenfalls ist glücklich. „Ihr Zustand ist besser als erwartet“, sagt er. „Und wir sind froh, wenn es



Nach der Behandlung darf „Serenus“ in seiner Box langsam wieder zu sich kommen. Jan Bos (v.li.), Tierpfleger Leif Loth und Cosimo Franchetto sorgen dafür, dass er gut liegt. Foto: Michael Staudt

unseren Tieren gut geht.“ Dieses Gefühl trübt auch das bisschen Parodontose nicht, das „Chiles“ Gebiss aufweist.

Am späten Mittag ist der Zahnarztbesuch beendet, die vier anderen Bären sind dieses Mal nicht drangekommen. Aber Boncourt weiß: „Eine regelmäßige Zahnbehandlung ist Teil einer guten Haltung.“ Der Termin für „Balou“, „Maya“, „Mascha“ und „Ronja“ ist also nur aufgeschoben. Dass die Niederländer dafür gerne wiederkommen, macht Marnix Lamberts deutlich. Offensichtlich gefällt ihm nämlich das Arbeiten am höhenverstellbaren OP-Tisch. „Ich

„Eine regelmäßige Zahnbehandlung ist Teil einer guten Haltung.“

Patrick Boncourt
Biologe im Tierschutzzentrum Weidefeld



„Manchmal behandle ich auch Hunde und Katzen. Bei einem Bärengebiss ist alles eben etwas größer.“

Marnix Lamberts
Fachtierarzt für Zahnmedizin

bärinnen „Maya“, „Mascha“ und „Ronja“ – kennt er schon aus der Zeit, als das Quintett noch in Anholt (Nordrhein-Westfalen) lebte. Von dort zogen die fünf vor ziemlich genau zwei Jahren nach Kappeln um.

Und Patrick Boncourt, Biologe im Weidefelder Tierschutzzentrum, ist froh über diese Konstellation. „Es ist schwierig, Tierärzte

habe auch schon im Stroh auf dem Bauch neben dem Bär gelegen und meine Arbeit gemacht“, sagt er. „Das war nicht so schön.“

An einer Sache allerdings ändert der Behandlungsort überhaupt gar nichts: Der Bohrer klingt genauso unangenehm wie in jeder anderen Zahnarztpraxis auch.